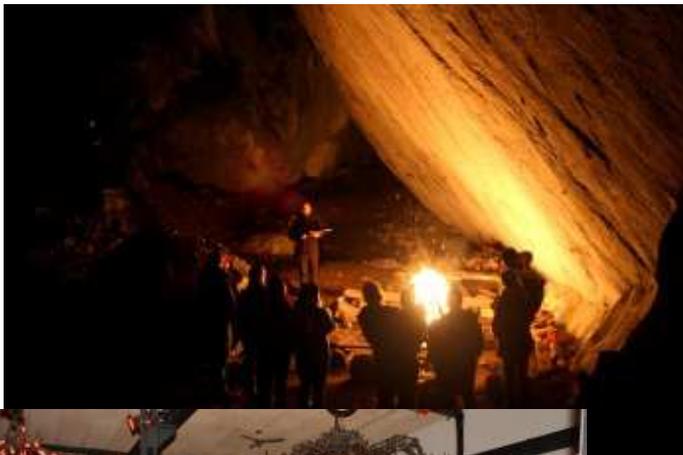


Den Glauben feiern Neues wagen

Forschungsprojekt
Ergebnisse der Initiativen
12. Mai 2016



„Zeit für mich“ – Frauen in der Pfarre

Frauenliturgie mit abschließendem gemeinsamem Frühstück

Ziele:

Für Frauen einen Ort in der Pfarre zu ermöglichen, an dem sie sich wohl fühlen und neue Erfahrungen mit Spiritualität machen.

Eine buntere und vielfältige Pfarre durch eine Gemeinschaft von Frauen.

Ein weiteres Angebot zur wöchentlichen Liturgie mit Eucharistie zu schaffen.

Sensibilisierung für das Wort Gottes

Den Jahreskreis bewusst zu gestalten und zu begehen.

Zielgruppe:

Alleinstehende Frauen, Frauen in der Pfarre und Gemeinde, die neue Formen der Liturgie suchen.

Ablauf:

Einstimmung zum Thema

Bibelstelle

Fürbitten

Gemeinsames Gebet

Ritual zur Jahreszeit

Segen

Einladung zum gemeinsamen Frühstück

Beispiele Einstimmungen:

Oktober/Erntedank: Einstimmung mit dem Lobpreis der Farben; Dankbarer Rückblick auf den Sommer und zuversichtlicher Ausblick auf den Winter.

Dezember / Rorate: Ich brauche einen Stern, an dem ich mein Leben gleichsam „anbinden“ kann.

April / Frühling: Was verbinde ich mit dem Frühling? Assoziationen, Gedanken und Erinnerungen werden auf ein Blütenblatt geschrieben.

Rückblick:

Das Angebot des Frauenfrühstückes gibt es jetzt schon seit Frühjahr 2005. Durch die Änderung der Einstimmung/des Rituals hat das Angebot für mich einen Mehrwert erhalten. Auch die Rückmeldungen der Frauen waren bei den letzten Terminen noch positiver. Auch wenn es nur eine kleine Gruppe von Frauen ist, ist die Stimmung sehr gut. Einige haben sich extra bei mir für die Gedanken bedankt und fühlten sich gestärkt.

Eva Corn, Bludenz

Projekt Zemm si

Bsundrige Gottesdienste an bsundrigen Orten für junge Lüt in Dornbirn



Zemm si ist eine Gottesdienst-Reihe der Jungen Kirche Dornbirn. Wir, die Jugendverantwortlichen in Dornbirn, haben uns im Herbst 2014 ziemlich schnell darauf geeinigt einen Jugendgottesdienst in Dornbirn anzubieten. Dieser Jugendgottesdienst sollte nicht in einer bestimmten Pfarre verortet sein und sich auch von anderen „klassischen“ Jugendgottesdiensten abheben, die es in den verschiedenen Pfarren immer wieder gibt. Gemeinsam mit Jugendseelsorger Dominik Toplek ist die Grundidee unserer Zemm si-Feiern entstanden. Wir wollen besondere Gottesdienste an besonderen Orten für junge Menschen anbieten.

Die besonderen Orte sind:

„Kirchle“ – Felsenhöhle Richtung Ebnit
Christuskapelle im Kaplan Bonetti-Haus
Conrad Sohm
Kulturhauspark
Marktplatz
Stadtfriedhof
Katharine-Drexel Kapelle

Bei den Vorbereitungstreffen wird jedes Mal geschaut, wie ein Ort am Besten liturgisch bespielt werden kann und was gerade Thema bei den Jugendlichen ist. Es macht einen Unterschied ob wir im Conrad Sohm sind, am Marktplatz oder gemeinsam erst zum Ort wandern dürfen. Auch die einzelnen Feiern sind immer ein Ausprobieren und Experimentieren mit Musik und Sprache, mit Bildern und Filmen, mit Ritualen und der Art der Verkündigung. Auch die Frage ob Wortgottes- oder Eucharistiefeier hängt vom Ort ab. Für uns ist das Gottesdienst Feiern immer Gemeinschaft Feiern und so gibt es eigentlich immer eine Form von Agape und Austausch– mal als Mitbring-Picknick, mal mit Chips und Cola.

Auch die Anzahl der Gottesdienstteilnehmer (Jugendliche und (junge) Erwachsene) hängt stark vom Ort und seiner Erreichbarkeit bzw. dem Wetter ab. Auch die Attraktivität spielt eine Rolle. So war das erste Zemm si im Conrad Sohm mit ca. 50 Besuchern für uns ein großer Erfolg. Noch besser besucht war das Zemm si for peace im September 2015 mit ca. 100 Besuchern – Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

Im Herbst 2015 haben wir den Entschluss getroffen die Zemm si-Feiern zu „öffnen“. Es ist jeder eingeladen ist, der sich von dieser Art zu Feiern angesprochen fühlt.

Einige Beispiele:

Zemm si im Winterwald:



Wir wandern gemeinsam zum Kirchle, einer Felsenhöhle Richtung Ebnet. Es ist ein Weg-Gottesdienst, bei einzelnen Stationen setzen wir uns mit uns selber auseinander, hören einen Text aus der Bibel, gehen in Stille und mit Fackeln bis zum Ziel. Im Kirchle zünden wir ein Lagerfeuer an und feiern Eucharistie. Dann wird das geteilt, was jeder mitgebracht hat. Nach dem Segen machen wir uns auf den

Rückweg nach Dornbirn.

Zemm si for peace:



Nach dem Sommer mit so vielen Katastrophenmeldungen war für uns klar, dass auch wir etwas tun, ein Zeichen setzen möchten. In einer interreligiösen und zweisprachigen (deutsch-englisch) Feier am Marktplatz haben wir für Frieden und Gerechtigkeit gebetet, für mehr Toleranz in unserer Gesellschaft. Nach der Feier wurde gegessen, was jeder mitgebracht hat.

Zemm si im Conrad Sohm:



Beim DJ-Gottesdienst wurde getanzt, gechillt und Musik gehört. Man konnte miteinander reden und abhängen. Dazwischen gab es immer wieder Impulse durch verschiedene Texte und Bilder. Die Sprache wurde bewusst knapp gehalten und der Musik den Vorzug gelassen.

Sabrina Wachter, Dornbirn

Abendsegen

im Rahmen der Gebhardswoche in Bregenz

Dienstag, 1. September 2015, 19.00 Uhr

_ Angebot für eine Führung in der Gebhardskirche – 17.30 Uhr

_ Abendsegen in der Gebhardskirche – 19.00 Uhr, mit Bischof Benno

Elemente:

- Besondere Musik
- Bibelwort
- Stille
- Gesang
- Abendsegen

Der Weg hinauf und herunter ist ein besonderes Element.

Nach dem Gottesdienst bietet sich auch ein gemütlicher Hock im Restaurant an.

Sr. Clar Mair, Bregenz

19.00

Worgottesdienst mit Firmanden 16/17-jährig (Qualität vor Quantität);

- Brückenbauer nach der Firmung zur Kirche gewinnen;
- Besucher beim WG-Dienst aus den Firmgruppen: 0 – 3;
- Mutmachendes aus der Forschungsgruppe: auf Samenkorn hoffen;
- Experimente – Initiierung : - CD – Player – Musikbegleitung, Ortswechsel von U-Kirche zum Chor mit Agape; Pizzaessen danach;
- Einladungsmodus SMS an Firmanden – als ausreichendes Mittel nicht hinterfragt;
- A1 Plakatierungsvorschlag nicht realisiert (es fehlte schlussendlich an Überzeugung bzgl. einer Umsetzung);
- Literatur und Praxis: z.B. – Bernd Hillebrand / Kommunikation über Gefühl und Leidenschaft;
- Besuch bei “Joel” in Ravensburg mit Info’s aus den daraus resultierenden Ergebnissen;
- Erkenntnisse mischten sich auch in das Forschungsprojekt durch die Veranstaltung in Hohenems “Wie firm ist die Firmung?” Nov.15 *)
- Weitere Hinweise kamen von Klaus Abbrederis Jugendkanal Feldkirch: d.h. Einladungsmodus über “Whatsapp” zu gestalten (z.B. Text, Bild, Clip-Möglichkeit kreativ nutzen *) ;
- Vorschlag: “29min.19h/date/Ort” + Bild /Clip v. Veranstaltungsraum
- Seelsorgeraum Bludenz / auf gemeinsames Firmalter 16/17 bringen, um auf der gleichen “Schiene” (Trailer, Kurzfilme, Genres etc.) arbeiten zu können (Umsetzung ggf mit Konsensveranstaltungen *);

Hans Auer, Norbert Attenberger, Bludenz

„Dass Menschen wieder Menschen werden“

Filmandacht im Alten Kino Rankweil – Mittwoch, 11. November 2015, 20.00 Uhr

„Schade!“ Dieses eine Wort als Reaktion auf ein missglücktes Attentat auf Adolf Hitler brachte den damals 24-jährigen Karl Leisner ins Konzentrationslager Sachsenhausen, später ins KZ Dachau. Fünf Jahre später empfing er durch einen französischen Bischof ebendort die Priesterweihe. Ganz geheim.

Was geschieht, wenn Menschen sich für Menschen einsetzen und sich aus dem Geiste Jesu dem Nationalsozialismus widersetzen, zeigt der einstündige Dokumentarfilm „Karl Leisner – Christ aus Leidenschaft“. Er stellt unsere Haltung in Frage und verlangt konkretes Handeln. Heute noch. Ein spannender Abend in der Begegnung zwischen Film und Gebet.

Veranstalter: Carl Lampert Forum in Kooperation mit dem Alten Kino Rankweil

Ablauf

*Bilder und Filmzitate hängen an den Wänden
vorne steht ein altes Fahrrad, eine Gitarre und Wanderschuhe
eine Carl-Lampert-Kerze steht dabei
vor der Bühne ist eine Rolle Stacheldraht ausgelegt
BesucherInnen nehmen an den (runden) Tischen platz
Dominik leitet durch den Gottesdienst*

Eröffnung:

- Gitarrenmusik
- Carl-Lampert-Kerze anzünden – Moment der Stille
- Filmausschnitt: Epilog „Wächter für die Menschlichkeit“
- Begrüßung, Einführung
- Statement – Wortspiel: Widerstand / Zivilcourage heute
- Tagesgebet – „Lasset uns still werden vor Gott“ - Schweigeminute für all die Menschen, die unter Gewalt, Krieg, Terror, Hunger und Not ... unmenschliches erleiden

Verkündigung:

- Filmeinführung
- Film anschauen (mit / ohne Epilog?)
- Spirituelle Vertiefung: Bibelworte \leftrightarrow Aussagen von Karl Leisner
- Gitarrenmusik
- Tischgespräche / Pinwandgespräche / Schreibgespräch auf dem Papiertischtuch ?
- Ritual: Symbol Stacheldraht abschneiden und mit nach Hause nehmen: wo ist mein Widerstand gefordert und mein entschiedenes Handeln gefragt
- von Gitarrenmusik begleitet

Abschluss:

- Segen auf dem Weg
- Einladung bei Brot und Wein noch zu verweilen
- Gitarrenmusik

Dominik Toplek, Matthias Nägele, Feldkirch

Projektbeschreibung „Klageruf“

In Anlehnung an das „Politisches Nachgebet“ von Dorothee Sölle:

„Ich meine, man sollte, (...) bei solchen Stoßseufzern und Bitten (...), nicht vom „kindlichen Gottvertrauen“ sprechen, sondern eher von theologischen Playboys, die durch das, was sie für Glauben halten, daran gehindert werden, erwachsen zu werden – und das heißt nichts anderes als: Verantwortung übernehmen. Wir müssen lernen, vor allem im politischen, im öffentlichen Gebet, aufzuhören, die eigene Ohnmacht zu verklären und auf den Fetisch, den alles vermögenden, allmächtigen Papa, der die Sache schon in Ordnung bringen wird, zu starren.“ (Dorothee Sölle

Absicht

Im Rahmen einer Andacht soll der Blick auf Ängste und Sorgen im gesellschafts-politischen Kontext durch die Auseinandersetzung mit biblischem Wort hin auf Hoffnungszeichen gewandelt werden.

1x im Monat, Montagabend, in einer kleineren Kapelle

Gestaltung durch WortgottesdienstleiterInnen, Hinführung zum Thema durch eine/n FachexpertIn

Ablauf

- Hinführung zum Thema - Klage/Situationsanzeige/Tatsachen
 - Mit Achtsamkeit soll auf die Sorgen gehört werden, Themenerläuterung,
 - Schweigeminute im Gedenken an die betroffenen Menschen
- Biblischer Impuls – Biblische Orientierung, Gespräch (Was können wir tun?), Pinnwand mit Handlungsvorschlägen für den Alltag erarbeiten
- Fürbitte/Gebet - Vater unser
 - Unterschiedliche liturgische Elemente einbauen: entweder im das Gleiche oder regelmäßig eine Veränderung – Fürbitten, Herr erbarme dich, Vater unser, Glaubensbekenntnis
- Segen - ein gemeinsames Lied

Mögliche Themen

Betteln, unsichtbare Armut, Nachhaltigkeit, Flüchtlinge, Erntedank –wir essen uns zu Tode, Arbeitslos – sprachlos – machtlos, kritischer Konsum, wider die unfreie Freizeit, Kinder klagen an, soziale Missstände, Entwicklungshilfe

Katharina Weiß, Erich Baldauf, Dornbirn

Neue Gottesdienstformen – Neues wagen

Reinhard Waibel

„Lebensbaum“

Im Besinnungsraum des Pflegeheimes Birkenwiese in Dornbirn boten Christine Flatz und ich im Oktober eine Gesprächsrunde „Geschichten unter unserem Lebensbaum“ an (Einladung anbei),

welche mit einer Einladung zur Hauskommunion endete.

„Totengedenken beim Seniorennachmittag“

Anstelle einer vorgesehenen und normalen Liturgie lud ich die ca. 30 anwesenden SeniorInnen – im Sitzkreis - nach einem Eingangslied ein, darüber nachzudenken, wem denn ihr Gedenken heute gehört. Alle haben spontan und frei über ihre Verstorbenen gesprochen und jeweils ein Licht entzündet und in die Mitte gebracht. Danach (nach ca. 30 min.) beteten wir aus dem GL 680,8 und beschlossen mit Segen und Lied die Feier, die sehr gut ankam. Für mich war positiv überraschend, wie freimütig und offen die doch schon Betagten über ihre Lieben und Anliegen gesprochen haben.

Taufen

Es gelingt mir bei Taufen sehr gut, die Eltern dazu zu gewinnen, entsprechende Symbole in die Feier anzubauen und die Teilnehmenden zum ungezwungenen und offenen Vortrag ihrer Wünsche/Anliegen/Gedanken/Gebete für das Taufkind zu ermuntern. Bei einer der letzten Feiern – es war eine Kindersegnung anstelle einer Taufe – haben die Eltern Papierwindeln gebastelt, auf welche die Anwesenden, diese Wünsche aufschreiben konnten und wir haben diese Windeln über dem Taufbecken an einer Wäscheleine aufgehängt.

Reinhard Waibel, Dornbirn

„Leuchtpuren in unserem Leben“

Versöhnungsgottesdienst am 4. März 2016 in Götzis

Dieser Gottesdienst basiert auf der Grundlage der „Night fever-Gottesdienste“, die besonders bei Jugendlichen beliebt sind. Da wir in Götzis diesen Gottesdienst nicht direkt übernehmen konnten, sind wir auf die Idee gekommen, diesen Gottesdienst als Basis für eine Aktion zur diözesanweiten Nacht der Versöhnung zu nehmen.

Das Grundgerüst dieses Gottesdienstes besteht aus verschiedenen Stationen, die die Besucher in eigener Reihenfolge und in ihrem Tempo abgehen können, wobei nicht alle Stationen zwingend abgegangen werden müssen. Wichtig dabei ist neben einer guten Stationenbeschreibung auch die passende Stimmung in der Kirche durch Licht und Musik. In unserem Fall wurden diese durch einzeln geschaltete Lampen mit gedämpften Licht und einer Taizé-CD hergestellt.

Die Götzner Kirche war an diesem Abend von 19.00 Uhr – 23.00 Uhr für die Menschen geöffnet. Während dieser ganzen Zeit waren immer durchschnittlich 10 – 12 Menschen in der Kirche. Als Orientierungshilfe hatten wir am Eingang einen Handzettel ausgelegt, auf dem die einzelnen Stationen und ihre Orte aufgelistet waren. Jede Station hatte eine eigene Beschreibung.

In der Apsis hatten wir ein Lichterlabyrinth aufgebaut, das zum abschalten und innehalten einlud. In den Weg hatten wir sechs Schlagworte gelegt, die zum Nachdenken anregten. Auf dem Altar hatten wir das Allerheiligste ausgesetzt und dazu vor den Altarstufen mit farbigen Teelichtgläsern ein Kreuz gestellt, das die Leute mit weiteren Kerzen auffüllen konnten. Eine weitere Station hatten wir „Es sich von der Seele schreiben“ genannt. Dabei hatten wir den Gedanken, dass nicht jeder gerne über seine Probleme redet, sondern auch die Möglichkeit haben sollte, Dinge, die ihn belasten niederzuschreiben. Das Geschriebene konnten die Leute in einem Kuvert verschließen und in eine Schale legen, die auf den Stufen zum Altar gestanden hat. Die Briefe sind in der Osternacht im Osterfeuer verbrannt worden. Natürlich gab es auch Gesprächsmöglichkeiten. So hatte sich Kaplan Rainer Büchel bereit erklärt Beichten abzunehmen und unser Diakon Mathias Bitsche bot Einzelsegnungen an. Eine weitere Station war das Evangelium des barmherzigen Vaters, das offen dalag und mit einigen Fragen zum Nachdenken anregen sollte. Zusätzlich hatten wir noch eine Station an der die Teilnehmer einen Bibelspruch mitnehmen konnten.

Zwei ganz besondere Stationen hatten wir auf die Eigenheiten der Götzner Kirche abgestimmt. So gab es Meditationen zu den sechs Bodenplatten, die in den Seitenschiffen sind. Nachdem die Seele mit diesen Stationen gut versorgt war, hatten wir uns überlegt, dass es in unserer doch noch etwas kühlen Kirche fein wäre, wenn wir auch eine Station für den Leib anbieten könnten. Da hat sich der „Raum der Gastfreundschaft“ der links neben dem Altarraum liegt, angeboten. Dort hatten wir eine Station mit Tee aufgebaut.

Nachdem bereits noch währen der Feier die ersten Wünsche der Götzner nach einer Wiederholung laut wurden, wird es sicherlich im kommenden Jahr in der Fastenzeit eine erneute Feier geben.

Katharina Hischer, Götzis

